

Wilhelm Hilpert, Klaus Kempf

Was macht der Fußball an der Bayerischen Staatsbibliothek?

Oder: Was macht ein Generaldirektor mit dem Fußball?

1 Einleitung: Oberster Fußballfan ist der Generaldirektor...

Unser Jubilar, den wir alle ob seiner überlegten, ruhigen und sehr zielgerichteten Art schätzen, hat zwei für uns erkennbare Leidenschaften: Die eine ist die Bayerische Staatsbibliothek. Sie ist sein Ein und Alles. Ihr Wohl und Wehe beschäftigt sein Denken und Tun 24 Stunden am Tag und das meist 7 Tage die Woche. Jahrein, jahraus. Welche Leidenschaft da in ihm lodert, wird jeder bestätigen, der ihn jemals als Vortragenden, Diskutierenden oder Handelnden im Bibliotheksbereich erlebt hat.

Die andere Passion des Gefeierten ist im Arbeitsleben eher selten zu spüren. Wenn sie dann allerdings zu Tage tritt, dann tut sie das mit unvergleichlicher Wucht, einem elementaren Naturerlebnis gleich. Wir sprechen von Herrn Griebels Leidenschaft für den Fußball im Allgemeinen und für den FC Bayern München im Speziellen. Wir haben es selbst nicht erlebt, Augenzeugen haben uns jedoch glaubhaft versichert, dass man den Jubilar im Stadion bei einem Spiel „seines“ FC Bayern kaum mehr wiedererkennen würde. Am Stadioneingang streift er im wahrsten Sinn des Wortes den Generaldirektor vollständig ab. Ab jetzt ist er nur noch Bayern-Fan. Dies gilt sowohl für sein äußeres Erscheinungsbild als auch vor allem die Lautstärke und die Wahl seiner sonst doch so wohl gesetzten Worte.



Abb. 1: Der Jubilar in Siegerpose. Nicht ungewöhnlich für die BSB Kicker.



Diese zweite Leidenschaft ist sicherlich die ältere der beiden, denn welcher Bibliothekar kann schon von sich behaupten, bereits von Kindesbeinen an diesen „Traumberuf“ angestrebt zu haben. Das ist selbst im Falle eines Generaldirektors nicht denkbar. So etwas gibt es nur bei Lokführern, Astronauten, eben Fußballern oder anderen Helden der Kindheit.



Abb. 2: Der Jubilar in Aktion. So kennen wir Herrn Dr. Griebel auf dem Fußballplatz und im Arbeitsleben: Konzentriert, präsent und aktiv.

2 Fußball und Corporate Identity

Außer einem fußballbegeisterten Generaldirektor gibt es durchaus noch weitere gewichtige Motive, die eine Bibliothek dazu bringen können, in ihren Reihen eine Fußballmannschaft aufzubauen und mit dieser bzw. um diese Mannschaft herum Spiele, ja ganze Turniere und andere Events zu organisieren. Die Arbeitswelt und gerade die Arbeit in den Bibliotheken haben sich in den letzten Jahren erheblich verändert. Es wurden nicht nur neue Technologien eingeführt, auch die Arbeitsinhalte vieler Mitarbeiter haben zuletzt mit dem Aufkommen der digitalen Medien und des Internets dramatische Änderungen erfahren. Eine wesentliche Folgeerscheinung dieser Neuerungen ist die verstärkte Individualisierung der Arbeitsbeziehungen. Umso wichtiger ist es daher heute, einen abteilungs- und bereichsübergreifenden Zusammenhalt im Hause herzustellen. Das gilt natürlich auch für so traditionsreiche und komplexe Einrichtungen, wie die Bayerische Staatsbibliothek eine ist. Angesichts der Tiefe und Reichweite des Umbruchs besteht gerade in einer solchen Einrichtung die Gefahr, dass der Personalkörper in eine Ansammlung von mehr oder minder hochspezialisierten Individuen zu zerfallen droht. Dazu kommt die generelle Tendenz, dass sich die Gemeinsamkeiten in der Arbeitswelt durch flexible Arbeitszeiten und Arbeitsplätze (Telearbeit/Homeoffice) mehr und mehr auflösen. Last but not least ist die Abflachung von Hierarchien und das „Schleifen“ primär formal begründeter Organisationsebenen ein Dauerthema nicht nur in Unternehmen, sondern auch im öffentlichen Dienst, insbesondere dort, wo er Dienstleistungscharakter hat. In

dieser Situation ist folglich alles willkommen, was den inneren Zusammenhalt in der „Betriebsfamilie“ Bibliothek fördert. Der Fußball bzw. die bibliothekseigene Fußballmannschaft ist insoweit Mittel zum Zweck. In ihr spielen weder Funktionen noch Abteilungszugehörigkeit eine Rolle. Jeder ist willkommen, jeder kann entsprechend seiner fußballerischen Fähigkeiten und seines Könnens mitmachen. Das gilt im Übrigen für Damen und Herren gleichermaßen. Das bibliothekseigene Fußballteam ist unter dieser Prämisse in der Bayerischen Staatsbibliothek zum echten Corporate-Identity-Faktor geworden. Die Mitarbeiter sind stolz darauf, auf dem Sportplatz die Farben (Trikots) „ihrer Stabi“ zu tragen.

Der Zusammenhalt endet aber nicht bei denen, die gemeinsam aktiv dem runden Leder hinterher jagen. Um die Mannschaft hat sich im Laufe der Zeit eine richtige Fanszene entwickelt. Die Fans sind bei den Spielen lautstark und deutlich erkennbar für ihre Mannschaft „aktiv“. Sie bereiten auf ganz eigene Art die Spiele vor und nach. Es ist auch in dieser Hinsicht ein echtes Miteinander entstanden. Die Reichweite des Fußballteams als identitätsstiftendes Phänomen ist noch größer. Es geht eben nicht nur darum, ab und zu ein Fußballspiel auszurichten. Es ist vielmehr notwendig, dass ausgewählte Spiele zu einem „Gemeinschaftserlebnis“ werden, das man als BSB-Mitarbeiter oder auch als langjähriger Besucher der Bayerischen Staatsbibliothek guten Gewissens nicht verpassen darf. Spieler, Mitarbeiter nebst deren Familien sowie alle Benutzer und Freunde des Hauses sollen daran teilhaben können. Nahezu 3.000 Personen aus dem Umfeld der Bayerischen Staatsbibliothek haben z. B. das Spiel der BSB-Elf in der Allianz Arena besucht. Unvergessen ist uns die Aussage einer älteren Dame aus dem Freundes- und Fördererkreis der Bibliothek: „Ohne meine Staatsbibliothek wäre ich wohl mein ganzes Leben nicht in ein Fußballstadion gekommen. Für dieses Erlebnis bin ich sehr dankbar.“

3 Fußball als Teil des Marketing- und Innovationskonzepts

Die bisherigen Darlegungen zeigen das Phänomen Fußball in der Bibliothek als identitätsstiftendes Mittel der „inneren Führung“. Primär steht dabei – direkt oder indirekt – die Motivation der Mitarbeiter im Vordergrund. Das eigene Fußballteam ist aber auch ein nicht unwesentlicher Sympathieträger für das Haus in seinen komplexen Außenbeziehungen sowie in seinem Bemühen um vermehrte Aufmerksamkeit von Seiten Dritter geworden. Es ist mittlerweile eine Binsenweisheit, dass sich auch Bibliotheken mit dem facettenreichen Thema Marketing bzw. Öffentlichkeitsarbeit in seinen ganz unterschiedlichen Ausprägungen beschäftigen müssen. Den Fußball bzw. die eigene Fußballmannschaft als Marketinginstrument einzusetzen gehört sicherlich nicht zu den primären Überlegungen der für die Öffentlichkeitsarbeit Verantwortlichen, wenn es darum geht, ein passendes Marketingkonzept für die jewei-

lige Bibliothek zu entwickeln. Allerdings sollte man die Idee auch nicht von vorne herein ausschließen, wenn das Thema hausintern bereits einen festen Platz innehat. Fußball in Bibliotheken klingt vielleicht exotischer als es in Wirklichkeit ist. Generell ist Fußball längst in der Mitte, ja bei den Spitzen der Gesellschaft angekommen. Der Lounge-Bereich vieler Stadien ist an die Vorstände der namhaften Unternehmen vermietet und samstags trifft man sich nicht nur auf dem Golfplatz, sondern durchaus auch im Fußballstadion. Warum also nicht auch Fußball in der Bibliothek? Die Welt ändert sich und in manchen Branchen ist es geradezu schick geworden, den Schweiß der Edlen auch auf dem Bolzplatz zu vergießen.

Mittlerweile gibt es Schriftstellernationalmannschaften, die sogar einen „Autoren-World-Cup“ veranstalten. Ja, selbst der Vatikan ist dem runden Leder nicht abhold. Er organisiert einen „Clerus Cup“, in dem jährlich in Rom Priester und solche, die es werden wollen, mit dem Segen des heiligen Vaters eine katholische Kirchenmeisterschaft austragen. Die Bayerische Staatsbibliothek findet sich also in bester Gesellschaft, indem sie seit acht Jahren mit beachtlichem Erfolg den Ball rollen lässt. Von einer Kulturinstitution wie der Bayerischen Staatsbibliothek wird selbstverständlich erwartet, dass sie über ihr Kerngeschäft, die Informationsversorgung, hinaus ein breites Spektrum kultureller Veranstaltungen anbietet und fördert. Letzteres reicht dabei üblicherweise von Ausstellungen über Lesungen, Fachvorträgen und Kongressen bis hin zu Konzerten oder gar Filmvorführungen. Neben der Kulturförderung geht es bei solchen Veranstaltungen immer auch um soziale Aspekte und Kontakte. Der kulturelle Inhalt einer Fußballbegegnung mag mit Recht umstritten sein, die Knüpfung wichtiger sozialer Kontakte geht aber im Rahmen eines Fußballspiels wesentlich leichter als z. B. bei einem Fachvortrag. Gerade für die Kontaktaufnahme und -pflege mit bibliotheksferneren Personengruppen ist die Idee, sich zu einem Fußballmatch zu treffen, oftmals ein guter Aufhänger. Wir finden, fußballerisch gesehen, unsere Gegner nicht nur im Bibliotheksbereich. Firmenmannschaften, Verbandsteams, die Mannschaft des Bayerischen Landtages oder eine Auswahl der bayerischen Justiz sind schon gegen die BSB-Elf angetreten.

Gerade in der heutigen Zeit sind persönliche Kontakte und ihre Pflege von herausragender Bedeutung, um dafür zu sorgen, dass die eigene Institution positiv wahrgenommen wird und sich daraus messbare Vorteile in anderer Hinsicht ergeben können. Kontakte über die eigene „Branche“ hinaus zählen doppelt. Es ist ein Erfolg, wenn auch mittels Fußball das Thema Bibliothek im Allgemeinen und die Bayerische Staatsbibliothek mit ihren Anliegen im Speziellen besonders positiv wahrgenommen werden. Klug und überlegt eingesetzt, kann man das Auftreten unserer Betriebself – ohne die Bedeutung der Freizeitbeschäftigung Fußball in der Bayerischen Staatsbibliothek, etwas anderes ist sie für Spieler und Mannschaftsmanagement am Ende des Tages nicht, zu stark überhöhen zu wollen – durchaus als Teil unserer auf zahlreichen anderen Feldern verfolgten, nachhaltigen Marketingstrategie betrachten. Eine Vitrine am Eingang des Allgemeinen Lesesaales, welche die „Früchte“ unserer erfolgreichen „Marketingkampagne“ in Form von Wimpeln, Pokalen und Fotos wichtiger fußbal-

lerischer Events für jeden sichtbar macht, der die Bibliothek besucht, hat schon bei so manchem Studierenden, aber auch Forscher und hochrangigem Politiker sowie namhaften Manager (aus dem Vorstand unseres Freundes- und Fördererkreises) zunächst Erstaunen und Verblüffung zur Folge gehabt sowie den daraus resultierenden Wunsch, mehr über unsere fußballerischen Aktivitäten zu erfahren.

Dabei sind die Rahmenbedingungen für diese Art von „Marketing- und Eventkampagne“ alles andere als ideal. Ein großer organisatorischer Nachteil ist das Fehlen eines eigenen Sportgeländes. Wir haben auch nicht die finanziellen Mittel, um einen Sportplatz gegebenenfalls anzumieten. Vor diesem Hintergrund ist es einem glücklichen Umstand zu verdanken, dass wir im TSV Arnbach im Dachauer Hinterland, der als Heimatverein mehrerer Mitarbeiter der Bayerischen Staatsbibliothek in besonderer Art verbunden ist, ein „fußballerisches Zuhause“ gefunden haben.

4 Fußball in der Bayerischen Staatsbibliothek – eine Bilanz

Der Zufall führte Regie ...

Die Gründe und Motive für eine Fußballmannschaft an der Bayerischen Staatsbibliothek haben wir vorstehend dargelegt. Wie steht es nun um die Erfahrungen, gibt es Erfolge zu vermelden? So manches klingt schon an. An dieser Stelle sollten die bisherigen Erfahrungen (und Erfolge) aber durchaus nochmals ausführlicher dargelegt werden. Beginnen wir chronologisch. Am Anfang stand der Wunsch, einem Kollegen, der eine tolle Idee (wiederbelebt) hatte, zu Hilfe zu eilen. Anlässlich des österreichischen Bibliothekartages in Bregenz im Herbst 2006 wollte der damalige, fußballbegeisterte Präsident des österreichischen Bibliotheksverbandes (VÖB) und Leiter der Vorarlberger Landesbibliothek, Harald Weigel, eine Idee aus den 1980er Jahren, eine österreichische und eine deutsche Bibliotheksauswahlmannschaft auf dem Bibliothekartag gegeneinander antreten zu lassen, wiederbeleben. Der Aufruf an Deutschlands Bibliothekare über die einschlägigen Internetlisten verhallte jedoch fast ungehört. Kollege Weigel setzte daraufhin einen „Notruf“ an die „benachbarte“ Bayerische Staatsbibliothek ab. Bayern konnte und wollte Deutschland mal wieder nicht im Stich lassen. Eine „fußballerische Task Force“ setzte sich – 10 Mann hoch – nach Bregenz in Bewegung. Die durch (rest)deutsche Kollegen komplettierte Mannschaft erwies sich gegenüber der favorisierten und professionell gemanagten österreichischen Elf im Bundesligastadion des SV Bregenz als ebenbürtiger Gegner und gewann unter Wahrung des diplomatischen Anstands verdient mit 9:1. In der Euphorie über den so prachtvoll herausgespielten Sieg kam es noch am selben Abend auf

einem opulenten, von den österreichischen Kollegen im Rahmen des Bibliothekskongresses organisierten Empfang für die Mannschaft zur Gründung der „BSB-Kicker“.



Abb. 3: Die Pause in Bregenz bot Gelegenheit zu letzten taktischen Absprachen.

Die erste ernsthafte Bewährungsprobe stellte sich im Folgejahr: Im Juli 2007 in einem Spiel gegen die „Leo Soccers“, der vielgerühmten und gefürchteten Firmenmannschaft von Krauss-Maffei (Motto: Wir schießen aus allen Rohren!), bestand eine nun ausschließlich aus Mitarbeitern der BSB bestehende Mannschaft ihre Feuerprobe mit Bravour. Nach tapferer Gegenwehr brachen die Soccers ein und am Ende stand es 5:1 für die Kicker der Bayerischen Staatsbibliothek. Ein Team war geboren.

Annus mirabilis 2008

Das Jubiläumsjahr 2008 stand vor der Tür. Hier wollte und sollte auch das Fußballteam seinen ganz eigenen Beitrag zum Jubiläumsprogramm leisten. Warum nicht nach den Sternen greifen, ja in den Fußball-Olymp einrücken und den nächsten Gegner auf dem „heiligen Rasen“ der Allianz Arena stellen? Dieses anfänglich fast aussichtslos erscheinende Vorhaben nahm dank der nachhaltigen Unterstützung unseres Generaldirektors und vor allem dem großzügigen Entgegenkommen des Vorsitzenden des Kuratoriums der Freunde und Förderer der Bayerischen Staatsbibliothek, Dr. Albert – der damals in der Allianz AG auch für die Belange der Allianz Arena zuständig war – doch Gestalt an. Wir erhielten zusammen mit der glaubhaften Versicherung, dass so etwas nur für Institutionen ab dem zarten Alter von 450 Jahren möglich ist, eine Zusage für ein Match in der Allianz Arena!



Abb. 4: Allianz Arena 2008: Die Pokale sind bereit. Das Spiel kann beginnen.

Am 21. Mai 2008 war dann nach umfangreichen Vorbereitungen der große Moment gekommen. Die Mannschaft der Bayerischen Staatsbibliothek lief in ihren Traditionsfarben (rot-schwarz) und mit dem Generaldirektor an der Spitze (!) in die Allianz Arena ein. Der Gegner, eine Mannschaft der Allianz Bayern, hatte immerhin die Goldmedaille der firmenintern, aber weltweit ausgetragenen Allianz-Olympiade gewonnen und galt als klarer Favorit. Mit von der Partie waren trotz idealem, somit nasskaltem Fußballwetter gut dreitausend Anhänger beider Mannschaften, die lautstark und einfallsreich für eine echte „Länderspielatmosphäre“ sorgten. Dafür wurden sie von beiden Mannschaften mit einem überaus spannenden Spiel belohnt, das streckenweise, was Kampfgeist und Schnelligkeit angeht, manchem Profiligaspiel zur Ehre gereicht hätte. Das Spiel endete nach 90 Minuten, von denen insbesondere die letzten hochdramatisch waren, mit einem leistungsgerechten torlosen Unentschieden. Der Sieger musste durch ein Elfmeterschießen ermittelt werden. Die Schützen unseres Teams erwiesen sich als die nervenstärkeren und die „Unsrigen“ gingen letztendlich mit 5:4 als Sieger vom Platz. Noch über Wochen war dieses Ereignis Gesprächsthema an der Bayerischen Staatsbibliothek und es war fast so, als wäre jeder Mitarbeiter über Nacht ein paar Zentimeter gewachsen.



Abb. 5: Kurz vor dem Spiel. Das Stadion begann sich mit Besuchern voller gespannter Erwartung zu füllen. Nicht wenige der Fans hatten Plakate und Transparente dabei.



Abb. 6: Einer der größten Momente in der Geschichte der BSB-Kicker: der Sieg in der Allianz-Arena.

Aber damit nicht genug. Wenn schon, dann sollte es im Jubiläumsjahr auch fußballerisch richtig krachen. Parallel zu den Vorbereitungen für das Match in der Allianz Arena liefen die Planungen für ein weiteres, ein internationales Fußballerevent ersten Ranges. Nicht weniger als die inoffizielle Europameisterschaft der bibliothekarischen Fußballnationalmannschaften wurde vorbereitet. Exakt einen Monat später, am 21. Juni, trafen sich bei strahlendem Sonnenschein die Bibliotheksnationalmannschaften aus Italien, Österreich, (Rest)Deutschland und das Jubiläumsteam der Bayerischen Staatsbibliothek im idyllisch gelegenen Arnbach im Münchner Hinterland zum BSB-Jubiläums-Cup-Turnier. Sieg und Niederlage waren bei diesen Rahmenbedingungen und einer tollen Stimmung eigentlich Nebensache. Dafür rückten das Miteinander von Akteuren auf dem Spielfeld und auf den Zuschauerrängen sowie die gemeinsame Feier nach dem Turnier, noch dazu über Länder- und Sprachgrenzen hinweg, in den Mittelpunkt. Mit für die gute Stimmung sorgten großzügige Sponsoren, die es den Organisatoren, u. a. mit dem Angebot von italienischen Feinkostspezialitäten, leicht machten, eine für Aktive und Zuschauer einmalige Atmosphäre zu schaffen. Doch der Reihe nach. Das Turnier wurde nach dem Einzug der beteiligten Mannschaften (mit Nationalflaggen und Hymnen) feierlich durch den Vertreter des diplomatischen Corps in München, den stellvertretenden italienischen Vizekonsul, Signor Dr. Alberto Daldegan, eröffnet. Die Hausherrin, die Vereinsvorsitzende des TSV Arnbach und stellvertretende Bürgermeisterin von Schwabach Frau Edeltraut Lachner, sprach ein Grußwort. Zum Star der Veranstaltung wurde der Keeper der österreichischen Mannschaft, der die Spiele in bester Manier eines österreichischen Rundfunkreporters – Anklänge an den legendären Edi Finger waren durchaus gewollt – mit seinen Kommentaren begleitete, um sich dann atemlos bei seinen Einsätzen im Tor seiner Mannschaft zu „erholen“. Die Siegerehrung wurde wieder politisch hochrangig vom Bezirkstagsvizepräsidenten von Oberbayern, Herrn Josef Mederer, vorgenommen.

Mehr am Rande sei erwähnt, dass der größte der vier an die teilnehmenden Mannschaften vergebenen Pokale nun ebenfalls in der schon mit einigen Trophäen und Erinnerungsstücken geschmückten „Fußball-Vitrine“, unserem „Corner of Fame“, am Eingang zum Allgemeinen Lesesaal steht.

Dass die Bäume für uns nicht in den Himmel wuchsen, dafür sorgte im Oktober 2008 das letzte Spiel des Jahres, das Rückspiel gegen die „Leo Soccers“, die Betriebsmannschaft von Krauss & Maffei. Es war nicht unser Tag und die 4:0-Klatsche, die wir bekamen, ließ uns die Bodenhaftung behalten bzw. wiederfinden. Auch die gemeinsame Aufarbeitung von Niederlagen schweißt zusammen – manchmal sogar mehr als das Feiern von Siegen.

Vom Sieg auf dem Deutschen Bibliothekartag in Erfurt zum Triumph auf dem Weltbibliothekskongress in Mailand

Kann man so ein Jahr als Amateurmansschaft ohne Ligabetrieb, was die Erfolge angeht, noch übertreffen? Wohl nur schwer. Der Versuch wurde 2009 gleichwohl unternommen. Es hatte sich mittlerweile in der deutschen Bibliothekswelt herumgesprochen, dass Fußball ein durchaus attraktives Thema für herausragende Ereignisse im Jahreslauf sein kann. Die Organisatoren des 98. Deutschen Bibliothekartages 2009 in Erfurt konnten uns mit ihrer Idee überzeugen und nach Erfurt locken, anlässlich der wichtigsten Fortbildungsveranstaltung für die deutschen Bibliothekare ein Match unserer Mannschaft gegen eine bibliothekarische Thüringenauswahl zu veranstalten. Das Spiel fand schon im Vorfeld bibliothekspolitisch großen Anklang: Auf der feierlichen Eröffnungsveranstaltung wurde explizit darauf hingewiesen, bibliothekarische Fachzeitschriften hatten schon vorab und der örtliche Kongress-Kurier während der Tagung mehrmals darüber berichtet. Den Ehrenanstoß nahmen die amtierende IFLA-Präsidentin Claudia Lux und der eigens angereiste amtierende Kultusminister Thüringens Bernward Müller vor. Mehr war an publizistischer und bibliothekspolitischer Aufmerksamkeit wahrlich nicht machbar. Das Ganze diente übrigens einem guten Zweck: Es war ein Benefizspiel, dessen Erlös den vom Erdbeben in L'Aquila in den italienischen Abbruzzen schwer gezeichneten Bibliotheken zugute kam. Nur am Rande sei vermerkt, dass unsere – wiederum vom GD persönlich angeführte – Elf bei recht frischem, aber gutem Fußballwetter in einem temporeichen und mit zahlreichen Torchancen für beide Mannschaften versehenem Spiel zu einem verdienten 5:1-Erfolg kam.

Nach einem „Intermezzo“ von nicht zu unterschätzender informationspolitischer Bedeutung, wenn man die Berichterstattung im *Börsenblatt des deutschen Buchhandels* und im *Buchmarkt* als Maßstab dafür heranzieht, dem Aufeinandertreffen einer bayerischen Verlegerauswahl elf und den BSB-Kickern im Juni – wie üblich in der „Glontal Arena“ des TSV Arnbach – das mit einem Sieg (8:2) der BSB-Kicker endete, näherte sich im August der Höhepunkt des Jahres.

Das fußballerische Highlight des Jahres 2009 fand im Zusammenhang mit dem Weltbibliothekskongress, der IFLA General Conference (25.–29. August) in Mailand statt. Mailand ist eine der großen, lebensfrohen Metropolen Europas und ähnlich wie München, Barcelona oder Lyon traditionell auch eine Kapitale des Fußballs mit gleich zwei Weltklassevereinen: AC und Inter Mailand. Was lag also näher, als anlässlich der IFLA-Tagung auch ein Fußballturnier – das erste in der 75-jährigen Geschichte der IFLA – zu veranstalten. Mit der Idee war es jedoch nicht getan. Zur Umsetzung brauchte es Partner, vor allem Partner vor Ort. Der entscheidende logistische und organisatorische Beistand vor Ort kam von der Università Cattolica del Sacro Cuore, einer der fünf großen Mailänder Universitäten, die die Mitausrichtung des Turniers auf dem Sportgelände der Universität zu ihrem ganz eigenen Beitrag für IFLA 2009 erklärte.

Die am Turnier teilnehmenden Mannschaften waren eine bunte Mischung und machten der IFLA-Idee, möglichst viele Kollegen aus aller Welt einmal im Jahr zusammenzubringen alle Ehre. Neben der Squadra Azzurra, dem italienischen Auswahlteam war ein IFLA-Team, das sich aus fußballbegeisterten Kolleginnen und Kollegen sowie Buchhändlern und Verlegern aus aller Welt rekrutierte, präsent. Das Feld vervollständigte die Cattolica-eigene Mannschaft. Unser Team war zusammen mit einigen Fans stilgerecht im eigenen Mannschaftsbus bereits am Vortag in Mailand eingetroffen. Mit dem Besuch im weltberühmten San-Siro-Stadion wurde nochmals Motivation getankt.

Am 26. August rollte dann im Centro Sportivo Fenaroli der Uni Cattolica der Ball. Ein erstes, sehr positives Resümee konnte schon nach der Vorrunde gezogen werden: Alle Partien, und daran war den Organisatoren vor allem gelegen, wurden mit großem Einsatz aber durchweg sehr fair geführt. Die Tabelle zeigte nach der Vorrunde folgendes Bild: 1. Squadra Azzurra 2. BSB-Kicker 3. Università Cattolica 4. IFLA-Team.

In der Zwischenrunde kam es zum Überkreuzvergleich. Dabei konnte sich einerseits unser Team gegen das der Cattolica durchsetzen und andererseits behielten die Azzurri gegenüber dem IFLA-Team die Oberhand. Damit standen die beiden Finalpartien fest: Im „kleinen Finale“ um den 3. und 4. Platz trafen das IFLA-Team und die Mannschaft der Università Cattolica aufeinander, das „große Finale“ bestritten die Azzurri und unsere Mannschaft – ein wirkliches „Traumendspiel“.

Zwischenzeitlich hatte sich auch außerhalb des Spielfeldes einiges getan. Claudia Lux, die amtierende IFLA-Präsidentin, und Mauro Guerrini, der Präsident des italienischen Bibliotheksverbandes (AIB) und Vorsitzender des nationalen IFLA-Organisationskomitees, waren eingetroffen, um den Mannschaften und ihren Anhängern sowie dem ersten Fußballturnier in der Geschichte der IFLA ihre Aufwartung zu machen. Nicht zuletzt in dieser Geste zeigte sich der hohe Stellenwert, der dem Turnier auch von offizieller Seite eingeräumt wurde.

Das kleine Finale ging nach heftiger Gegenwehr durch das IFLA-Team an die Mannschaft der Università Cattolica. Nun war die Spannung auf ihrem Siedepunkt. Das „große Finale“ um Platz 1 und 2 stand unmittelbar bevor. In der Vorrunde war das BSB-Team den Italienern noch unterlegen. Dieses Mal waren die BSB-Kicker taktisch

besser eingestellt. Lange Zeit wogte das Spiel unentschieden hin und her, am Ende setzte sich dann doch der an diesem Tag größere Spielwitz, vielleicht war es auch der Bayern-Catenaccio der „Roten“, d. h. der unsrigen gegen die „Blauen“, die Azzurri, durch. Das Ergebnis lautete 2:1.



Abb. 7: Ein Schnappschuss vom ersten IFLA-Fußballturnier: Zu sehen sind die Mannschaften der Università Cattolica (dunkelblaue Trikots) und der BSB (rote Trikots) zusammen mit der amtierenden IFLA-Präsidentin Claudia Lux (Bildmitte).



Abb. 8: Strahlende Gesichter der Mannschaftskapitäne nach dem Turnier.

Die offizielle Siegerehrung wurde durch den Kultur- und Sportassessor der Stadt Mailand, Massimo Agarissi, im Übrigen ein Bibliothekar, vorgenommen. Letztlich gab es nur Sieger. Für alle Beteiligten, die Aktiven an oberster Stelle, aber auch für die mitreisenden BSB-Fans und nicht zuletzt für die Organisatoren war es ein wirklich einmaliges Erlebnis und dies noch von – wie oben schon dargelegt – historischer Tragweite. Auf dem abendlichen festlichen Empfang des Mailänder Goethe-Instituts für die deutschen und ausländischen IFLA-Delegationen im Naturkundemuseum Leonardo Da Vinci war das Fußballturnier um den IFLA-Cup und die vollständig vertretene siegreiche BSB-Mannschaft das Tagesgespräch. Mit keinem noch so gelungenen Vortrag hätten wir so eine Resonanz bzw. Breitenwirkung erzielen können.

Der Spaß geht weiter ...

2009 standen bibliothekspolitische Aspekte und Marketingüberlegungen im Fußballjahr eindeutig im Vordergrund. Ganz anders 2010 und in den Jahren danach. Hier galt es primär auf kollegial-freundschaftlicher Ebene Gegenbesuche abzustatten bzw. zugesagte Rückspiele zu absolvieren. Im FIFA-Weltmeisterschaftsjahr 2010 erreichte uns die Einladung zu einem Freundschaftsspiel an die schöne blaue Donau nach Wien. Die Leiterin der Universitätsbibliothek Wien, Frau Magister Maria Seissl, ausgewiesener Fan des Austria-Biblio-Teams, wie wir von den Begegnungen in Bregenz und Arnbach wissen, hieß uns persönlich in ihrem prächtigen Hause am Opernring willkommen. Nach einer sehr informativen, mehrstündigen Besichtigung der diversen Räumlichkeiten der Universitätsbibliothek wurden wir von den Kollegen der UB Wien zum Heurigen ins Traditionslokal Steinschaden nach Nußdorf eingeladen. Dieser typisch wienerische Auftakt eines ereignisreichen Fußballwochenendes – am nächsten Tag waren zwei Spiele zu absolvieren – brachte unsere Aktiven nicht aus dem Tritt. Das Gegenteil war der Fall. Die österreichischen Kollegen hatten sich gegenüber dem letzten, schon einige Jahre zurückliegenden Zusammentreffen in Arnbach beim BSB-Jubiläumscup-Turnier auf einigen Positionen verstärkt, dies änderte jedoch nur wenig an der spielerischen Überlegenheit der BSB-Kicker. Die beiden Matches wurden 3:0 bzw. 8:2 jeweils zu unseren Gunsten entschieden. Wie bereits eingangs betont, überwog der freundschaftliche Charakter des Treffens eindeutig den fußballerischen. Auf dem Platz und am Rande sowie nach den Spielen wurden alte Freundschaften neu aufgefrischt. Beim Mittagessen im Restaurant „Fabelhaft“ auf der sehr schönen Platzanlage nahm Frau Magister Maria Seissl die Siegerehrung vor. Bei dieser Gelegenheit wurde von beiden Mannschaften auch der Kollege Hans Winkler (UB Wien), den wir seit Bregenz kennen, aus dem aktiven „Bibliotheksfußballdienst“ verabschiedet.



Abb. 9: Die Geselligkeit darf beim Fußball nie zu kurz kommen, hier z. B. in Wien beim Heurigen.

Im September 2010 gab es ein weiteres Freundschaftsspiel auf internationaler Ebene und ein Wiedersehen mit den Kollegen und Freunden der Università Cattolica del Sacro Cuore aus Mailand, die uns im Jahr zuvor beim IFLA-Cup-Turnier so großzügig aufgenommen und bewirtet hatten. Austragungsort war einmal mehr die Sportanlage des uns eng verbundenen TSV Arnbach. Die Fans beider Mannschaften bekamen ein temporeiches, spannendes und torreiches Spiel geboten, welches mit einem leistungsgerechten 3:3 endete. Selbstverständlich gehörte ein gemütlicher Ausklang des Tages in der Sportgaststätte zum Programm.

Nun waren wir für den Saisonabschluss in Regensburg gerüstet. Dorthin hatte der Kollege Rafael Ball, Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg, uns eingeladen, um die Spielstärke der wiedergegründeten eigenen Mannschaft einem ernsthaften Test zu unterziehen. Letztere war immerhin frischgebackener Vizemeister der Regensburger Uni-Fußballmeisterschaften 2010 geworden. Dieses erste und bisher einzige innerbayerische bibliothekarische Fußballduell fand im wunderschön auf dem Galgenberg gelegenen, universitätseigenen Stadion statt. Bei „englischem Fußballwetter“ mit Regen und leichtem Nebel waren in beiden Teams die Chefs Herr Ball und Herr Griebel mit an Bord. Während das eigentliche Spiel eindeutig zu Gunsten der BSB-Kicker (1:9) endete, ging das Duell der beiden Oberkommandierenden, wer das erste Tor schießt, trotz prächtiger, ja spektakulärer Torraumszenen unentschieden 0:0 aus. In der alten freien Reichsstadt Regensburg weiß man nach wie vor die Feste zu feiern. In der eigens umgerüsteten Eingangshalle der Zentralbibliothek wurde für Spieler und Fans ordentlich aufgetischt und mit frischem Gerstensaft nicht gespart. Dem Verbundgedanken – vereint sind wir stärker – wurde auch auf diesem Wege Genüge getan. So manche Anekdote wurde ausgetauscht, manch alte Bekanntschaft aufgefrischt und manch neue Freundschaft geschlossen.



Abb. 10: Die Tribüne im Stadion der Universität Regensburg beim Spiel der BSB-Kicker gegen das Team der UB Regensburg war dicht mit fachkundigem Publikum besetzt.

Der „große Fußball“ kommt an die Bayerische Staatsbibliothek ...

Das Fußball-Highlight des Jahres 2011 fand ausnahmsweise nicht auf dem Rasen, sondern auf dem Teppichboden des Friedrich-von-Gärtner-Saals im Hauptgebäude der Bayerischen Staatsbibliothek an der Ludwigstraße 16 statt. Am 30. November überreichte Karl-Heinz Rummenigge, Vorstandsvorsitzender der FC Bayern AG, persönlich unserem Generaldirektor im Rahmen eines eigens anberaumten Pressetermins mit reichlich Fernseh- und Rundfunkrummel die FC Bayern-Chronik *4 Sterne – 111 Jahre*. Die limitierte, handgefertigte Chronik – sie gilt als größtes Fußballbuch der Welt – enthält alle Stationen des erfolgreichsten deutschen Fußballclubs seit seiner Gründung im Jahr 1900. Dank der Vermittlung der Förderer und Freunde der Bayerischen Staatsbibliothek e. V. hat der FC Bayern München die Chronik der Bayerischen Staatsbibliothek als großzügiges Geschenk überreicht. Herr Griebel würdigte das Geschenk als ein Bavarikum allerersten Ranges und das Exemplar mit der Zählung 1558 bereichert seitdem die Bavarika-Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek. Herr Rummenigge hatte noch weitere Geschenke dabei, die die BSB-Kicker zum Strahlen brachten. Zum einen eine Einladung an unsere Aktiven zu einem Stadionbesuch bei einem Bundesligaspiel und zum anderen das Versprechen eines Spiels gegen das legendäre Altherrenteam des FC Bayern, die ruhmreichen FC Bayern AllStars, in dem alle ehemaligen Bayern-Profis noch aktiv sind, die es einfach nicht lassen können.



Abb. 11: Karl-Heinz Rummenigge und unser GD bei der Übergabe der Bayern-Chronik.



Abb. 12: Die BSB Kicker beim Gruppenfoto mit Karl-Heinz Rummenigge.

... und die BSB-Kicker ins Hauptquartier des FC Bayern

Wie bereitet man sich auf ein Spiel gegen die ehemaligen Stars des FC Bayern vor? Wer würde am Ende zum engeren Auswahlkader gehören, aus dem sich die Elf rekrutieren sollte, die in der Säbener Straße auflaufen würde? Die Entscheidung dafür sollte sportlich fallen; in einem internen Match, prosaisch „BSB-Oldstars gegen BSB-Youngsters“ umschrieben. Jeder BSB-Kicker konnte dabei zeigen, was in ihm steckt. Bei schwülheißen Temperaturen trafen am 27. Juli spätnachmittags beide Teams in der „Glontal Arena“ aufeinander. In einem spannungsgeladenen, ja teilweise hochdramatischen Spiel gingen letztlich die Oldstars knapp mit 5:4 als Sieger vom Platz. Der GD, der in ihren Reihen angetreten war, überraschte mit seinem Einsatz über die gesamte Spielzeit. Bei einem frisch gezapften Bier und zünftigen Grillspezialitäten, die die mitgereisten Fans gezaubert hatten, klang der Tag für alle Beteiligten noch sehr stimmungsvoll aus.

Nach der Sommerpause ging es dann für den Auswahlkader zu einem zweitägigen „Trainingslager“ in die Höhenluft nach Bozen.¹ Die Zahl der roten Blutkörperchen sollte möglichst rasch und ohne weitere Umstände erhöht werden. Außerdem lag seit geraumer Zeit eine Einladung der Freien Universität Bozen bzw. von deren Fußball-

¹ Wer hier eine Parallele zur Auswahl des Trainingslagers der deutschen Nationalmannschaft in der Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft in Brasilien erkennt, der liegt völlig richtig. Nur wir waren mal wieder um zwei Jahre früher da.

mannschaft für eine Begegnung südlich des Brenners vor. Letzteres war eine willkommene Abwechslung im Trainingseinerlei. Vor dem Spaß galt es aber noch der Pflicht zu genügen: Wie immer bei Auslandsaufenthalten nahm man gerne die Gelegenheit wahr, den Kollegen vor Ort einmal näher über die Schulter zu schauen und sich – wie im Falle der UB Bozen – deren großzügig bemessene Buch- und Medienstellflächen sowie Magazinräumlichkeiten zeigen zu lassen. Bei dem dann folgenden abendlichen Match auf einer Kleinfeldanlage im benachbarten Leiffers konnten unsere Kicker erneut ihre technischen und taktischen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Nach harter, gleichwohl immer fairer Gegenwehr mussten sich die Südtiroler schließlich auf dem heimischen Geviert mit 3:9 geschlagen geben. Der Abend klang für alle Balltreter und ihre Fans versöhnlich bei Münchner Bier und italienischer Pizza aus.



Abb. 13.: Bei aller Fußballbegeisterung kommt das Bibliothekarische nie zu kurz, wie hier bei einer Besichtigung an der UB Bozen.

Am 8. Oktober 2012 war es dann soweit. Auf unser Team wartete die bisher größte Herausforderung seiner noch nicht allzu langen, aber an Höhepunkten bereits reichen Geschichte. Jetzt galt es ein neues Kapitel aufzuschlagen. Wenn man bedenkt, wie viele Amateurtteams unterschiedlichster Couleur jährlich beim FC Bayern anfragen, um zu einem Spiel mit den AllStar zu kommen, kann man unser Glück, zu den Auserwählten zu gehören, gar nicht hoch genug schätzen. Die Mannschaft war dann auch

entsprechend motiviert, ihr Bestes zu geben und jeder Spieler bereit, alles abzurufen, was er zu leisten in der Lage war.

Die ersten Minuten des Spiels gehörten eindeutig unserer Mannschaft. Sie konnte sich einige sehr schöne Chancen erarbeiten – leider ohne Torerfolg. Als die AllStars-Mannen um Paul Breitner, der wie gewohnt deutlich – verbal und spielerisch – auftrumpfte, schließlich ernst machten, wurde schnell klar, worin der Unterschied zwischen tüchtigen Freizeitfußballern und aufgepufften Alt-Profis besteht. Der FC Bayern lag rasch mit 3:0 und schließlich 4:0 in Front. Unter Aufbietung aller Kräfte gelang unseren Jungs schließlich doch noch der hoch verdiente Ehrentreffer, so dass man am Ende mit 1:4 vom Platz ging. Verloren und doch gewonnen, so könnte man den Ausgang der Partie umschreiben. Für die Aktiven gab es von den vormaligen Bayern-Stars – ganz vorne weg wieder Paul Breitner – viele lobende Worte, dem Management wurde ein Rückspiel in Aussicht gestellt (wo auch immer) und die zahlreich mit an die Säbener Straße gekommenen BSBler wurden beim gemeinsamen Abendbrot der beiden Mannschaften bestens bewirtet.



Abb. 14: Die FC Bayern AllStars und die BSB Kicker vor Spielbeginn.

5 Ausblick

Alles hat seine Zeit. Das gilt sicher auch für das Phänomen Fußball an der BSB. Letzterer lebt und überlebt auf längere Sicht nur, wenn der Spaßfaktor bei allem Engagement nicht zu kurz kommt und immer ausreichend motivierte (und talentierte) Spieler bereit sind, auch in ihrer Freizeit im weitesten Sinne des Wortes „für ihre Stabi“ an- und einzutreten sowie im Management noch Zeit und Lust vorhanden ist,

das notwendige Organisatorische am Laufen zu halten. Hier kommen in jüngster Zeit vermehrt die Rahmenbedingungen ins Spiel. Nach wie vor mangelt es an einer eigenen Sportanlage, die ein einigermaßen regelmäßiges Training und einen Spielbetrieb ohne größere organisatorische Aufwände, wie es im Moment bei allem Goodwill von Seiten des TSV Arnbach doch der Fall ist, erlauben würde. An dieser Stelle muss ein Wort zu den Finanzen gesagt werden: Es ist klar, ganze ohne Geld geht nichts. Sponsoren wurden rasch für die einheitliche Ausstattung der Mannschaft mit Trikots und Stutzen gefunden. Auch für die oben geschilderten Großereignisse, wie das Turnier in Arnbach 2008 oder die Teilnahme am IFLA-Cup in Mailand 2009, konnten im Zusammenhang mit dem Jubiläumsjahr 2008 für den Fußball vergleichsweise einfach Sponsoring betrieben werden bzw. das Ereignis in Mailand bekam aufgrund des beachtlichen Werbeeffects für das Haus und die Pflege internationaler Beziehung auch die Unterstützung des hauseigenen Vereins der Freunde und Förderer. Damit sind die Finanzierungsmöglichkeiten aber auch schon abschließend aufgezählt. Die Notwendigkeit eines kontinuierlichen Minimalsponsorings, um zumindest die immer wieder anfallenden Fahrt- und Reisekosten für die einzelnen Spieler in einem erträglichen Maße halten zu können, stellt sich immer dringlicher. Schließlich und endlich können auch versicherungsrechtliche Aspekte auf Dauer nicht ganz ausgeblendet werden. Gerade mit Bezug auf Letzteres wurde im Hause jetzt eine Neuordnung des Betriebssports in die Wege geleitet.

Was die übergeordneten Gründe für den Fußball an der Bayerischen Staatsbibliothek angeht, die man unter den Stichworten Corporate Identity und Sympathiewerbung zusammenfassen kann, ist auf jeden Fall von einer Erfolgsgeschichte zu sprechen. Letzteres vor allem auch unter dem Gesichtspunkt, dass dieses Konzept im Hause mittlerweile Nachfolgeprojekte gefunden hat. Seit geraumer Zeit gibt es z. B. einen BSB-Chor, der immer wieder bei Festlichkeiten im Hause in Aktion tritt. Die neuen Betriebssportüberlegungen werden hoffentlich dahin führen, dass sich die Kolleginnen und Kollegen in weiteren Sportarten – zuletzt war von einem Eisstockschützenteam zu hören – tummeln und damit das Bild der Bayerischen Staatsbibliothek als einer modernen Dienstleistungseinrichtung, die auch für unkonventionelle Ideen offen ist, weiter in der Öffentlichkeit verbreiten.